

Hürden digitaler/digital-unterstützter Lehrformate aus Lehrenden- und Studierendenperspektive



ZIELSETZUNG

Wie werden digitale/digital-unterstützte Lehrformate aktuell seitens der Lehrenden und Studierenden wahrgenommen, in welcher Hinsicht bestehen zusätzliche Bedarfe?

- Untersuchung der Erfahrungen von Lehrenden und Studierenden mit digitaler/digital-unterstützten Lehrformaten
- Fokus in diesem Beitrag: Welche Elemente digitaler/digital-unterstützter Lehrformate werden weiterhin als eher unzulänglich bewertet? Wie kann auf diese Probleme zielführend reagiert werden?

THEORETISCHER HINTERGRUND

- das Thema „Digitalisierung in der Hochschullehre“ ist keineswegs neu, jedoch hat die Notwendigkeit einer quasi vollständigen Ad-hoc-Digitalisierung während der Corona-Pandemie dessen außerordentliche Relevanz noch einmal verdeutlicht
- die Umstellung von Präsenzlehre auf rein digitale Formate war aufgrund der gebotenen Unverzüglichkeit nicht ohne tlw. gravierende Schwierigkeiten für alle beteiligten Akteur/innen zu realisieren, wenngleich durchaus Chancen für entsprechende Formate erkannt wurden (s. u.a. Breitenbach, 2021; Mulders & Krah, 2021; Vladova et al., 2021)
- seitdem sind vier Jahre vergangen, und obwohl die Präsenzuniversitäten ihren Regelbetrieb wieder aufgenommen haben, sind digitale/digital-unterstützte Lehrformate langfristig nicht mehr aus dem Lehrbetrieb wegzudenken (Wieser et al., 2022; Wissenschaftsrat, 2022)
- durch zahlreiche Entwicklungen im Bereich digitaler Tools sowie durch Kompetenzzuwächse bei Lehrenden und Studierenden (Bedenlier et al., 2021) haben sich die methodischen Zugänge digitaler/digital-unterstützter Lehrformate seit Beginn der Pandemie verändert (Deimann, 2021)

ERGEBNISSE

Lehrende				
Hürden digitaler Lehre	Kommunikations-schwierigkeiten	grundsätzlich	„Finde aber auch, dass gerade im Bereich der digitalen Lehre die Kommunikation schwierig ist. Ich kriege wenig Feedback. Die Studierenden sind weniger engagiert als in einer VL.“	
		in asynchronen Formaten	„Es ist immer ein Forum rangeschaltet. Ich betone immer, dass sie Rückfragen stellen sollen, dass sie sich im Forum austauschen sollen. Tatsächlich ist es aber so, dass da die Hemmschwelle anscheinend immer noch sehr hoch ist. Es ist tatsächlich häufiger so, dass ich von einzelnen Lerngruppen oder Studierenden ganz lange E-Mails bekomme mit Fragen [...].“	
		in synchronen Formaten	„In den Breakout-Räumen sind dann zum Teil alle Mikros aus; es wird halt nicht gesprochen, weil keiner den Anfang macht. Die Stille scheint einfacher aushaltbarer zu sein als in Präsenz. Ich kann aber ja auch nicht in allen Breakout-Räumen gleichzeitig sein und wenn ich einen Raum wieder verlasse, schweigen die sich wahrscheinlich erneut an.“	
	didaktische Unsicherheiten		„Es ist nicht leicht zu entscheiden, wie man das Ganze digital überhaupt zur Verfügung stellt - mache ich es live oder zeichne ich es auf und stelle es anschließend zur Verfügung? Wie gestalte ich dann den Rahmen für Rückfrage am besten?“	
	Datenschutz		„Digital stellt sich tatsächlich immer die Frage nach Datenschutz, das ist schon schwierig.“	
Hürden hybrider Formate	technische Hürden		„Ich hatte von ein paar meiner jetzigen Studierenden die Nachfrage, ob sie irgendwie digital dazugeschaltet werden könnten. Aber das gibt das Equipment in den Räumen nicht her.“	
	mangelnde Umsetzbarkeit als Einzelperson		„Ich finde es schwierig, wenn ich das alleine machen soll. Wenn ich mir vorstelle, ich soll allein eine VL halten - wenn die Studierenden vor mir sind, kann ich natürlich gut sehen, wenn sie sich melden; aber ich finde es etwas viel verlangt, wenn ich noch die ganze Zeit in den Chat gucken soll, ob da jemand noch was beitragen möchte.“	
	mangelnde Beteiligung der Studierenden, die nicht vor Ort sind		„Ich sehe bei meinen Studierenden nicht, dass sie sich aktiv beteiligen würden, wenn sie digital zu einer Veranstaltung dazugeschaltet wären.“	
	sinkende Teilnehmerschaften in den Präsenzveranstaltungen		„Wenn die Studierenden sich aussuchen können, ob sie eine Veranstaltung in Präsenz oder digital besuchen, birgt das die Gefahr, dass die Teilnehmerschaften in der Präsenz stark zurückgehen.“	
	zu wenig Unterstützung / Unklarheiten über Zuständigkeiten		„Auch so eine Art technische Einarbeitung [...]. Ich habe einen Seminarraum mit einem digitalen Whiteboard. Wenn ich das erste Mal vor so einem Gerät stehe, dann sind bei mir erst einmal Fragezeichen ins Gesicht geschrieben. Ich brauche jemanden der mir sagt, wie das funktioniert und wie ich meinen Laptop anschließen kann. Wahrscheinlich wird da jemand vom IT-Support verantwortlich sein, aber die vermitteln mir ehrlicherweise nicht den Eindruck, dass ich mich an sie wenden kann. Da habe ich schon häufig Enttäuschungen erlebt.“	
grundsätzliche Hürden im digitalen Kontext	fehlende zeitliche Ressourcen		„[...] zu wenig Zeit für Fortbildungen im Bereich der digitalen Lehre.“	
	fehlende Hardware		„Es fehlt an Hardware.“	
	Verlässlichkeit in Bezug auf Verfügbarkeit und Funktionsfähigkeit von Technik		„Wenn ich zum Beispiel in der Aula Lehre habe, muss ich darauf hoffen, dass die technischen Geräte auch alle da sind, da bleiben und funktionieren.“	
	mehr Lizenzen		„Für viele Programme habe ich aufgrund meiner freiberuflichen Tätigkeiten Lizenzen. Meine Uni besitzt diese Lizenzen nicht und würde mir diese Kosten auch nicht erstatten, sodass ich die Programme nicht nutzen könnte.“	
	mangelnde Technikenkenntnisse bei Lehrenden		„Manche Professor/innen und Dozent/innen struggeln noch damit, eine Powerpoint, eine Leinwand oder sonst irgendwas richtig zu bedienen. Das ist für mich eine Mindestanforderung – da gibt es für mich keine Diskussion, solche Skills muss man heutzutage einfach mitbringen.“	
Verbot der Nutzung privater Hardware	schlechtes WLAN		„Fehlende WLAN-Verbindung - das behindert meine Arbeit, ich kann nicht ohne WLAN arbeiten, das geht nicht.“	
			„Ich darf anscheinend meine private Hardware nicht an der Universität nutzen. Und das würde ich tatsächlich sehr, sehr gerne und schnell ändern wollen oder geändert haben, weil halt alles, was ich arbeite, über mein privates MacBook läuft.“	

Anmerkung: In beiden Tabellen sind Subkategorien sind absteigend nach ihrer Nennungshäufigkeit sortiert.

- die von Lehrenden am häufigsten genannte Hürde digitaler/digital-unterstützter Lehre ist die fehlende Interaktionsbereitschaft von Studierenden; auch Studierende thematisieren die fehlenden Austauschmöglichkeiten mit Lehrenden und ihren Kommiliton/innen, allerdings nur in Bezug auf asynchrone Formate → verzerrte Wahrnehmung der Studierenden, da Austauschmöglichkeiten (auch in asynchronen Formaten) oftmals vorhanden sind, aber nur unzureichend von ihnen ist Lehrendegenutzt werden
- Lehrende sowie Studierende erleben technische Probleme, bspw. mangelnde Hardware, Verbindungsprobleme und Einschränkungen durch Datenschutzbestimmungen → zusätzliche Herausforderungen durch technische Hürden erschweren gleichermaßen den Lehr-Lern-Prozess
- große Unsicherheiten bestehen seitens der Lehrenden hinsichtlich einer guten didaktischen Konzeption ihrer Lehreinheiten, die bei den Studierenden durchaus auch als Überforderung aufgrund mangelnder Kenntnisse oder mangelnden Engagements wahrgenommen werden; Studierenden beschreiben die Gestaltung insb. der digitalen Lehre als „eintönig“

DISKUSSION UND FAZIT

Lehrende benötigen ...

- (weiterhin) Unterstützung im Bereich der digitalen/digital-unterstützten Hochschullehre, bspw. in Bezug auf ...
 - ... die Aktivierung von Studierenden
 - ... die Auswahl didaktisch sinnvoller Methoden in Abhängigkeit des Lehrformats → kontinuierliches Angebot an Fortbildungen und Best Practice Beispielen zu Themen digitaler/digital-unterstützter Lehre; Bereitstellung eines möglichst vielseitigen Angebots, dies wäre insb. im Rahmen hochschulübergreifender Kooperationen möglich
 - ... die Bewältigung technischer Hürden → es könnte bereits hilfreich sein, Zuständigkeiten an der eigenen Hochschule stärker zu kommunizieren und Anleitungen zentral abzulegen (ggf. auch im Rahmen hochschulübergreifender Kooperationen)
 - ... die Durchführung hybrider Lehre → speziell geschulte Tutor/innen könnten als Vermittler/innen von Lehrenden vor Ort und den Studierenden zu Hause fungieren
- ... eine Auswahl an verlässlich funktionierender Hard- und Software
- ... mehr zeitliche Ressourcen für die Gestaltung digitaler/digital-unterstützter Lehre und entsprechende Fortbildungen

Studierende benötigen ...

- (weiterhin) Unterstützung beim Selbststudium und der Selbstmotivation, so u.a. durch den Einsatz zielführender Belohnungssysteme
- weitere Anreize und Hilfestellungen, um u.a. Hemmungen, sich in virtuellen Räumen auszudrücken, zu überwinden

LITERATUR

- Bedenlier, S., Händel, M., Kammerl, R., Gläser-Zikuda, M., Kopp, B., & Ziegler, A. (2021). Akademische Mediennutzung Studierender im Corona-Semester 2020: Digitalisierungsschub oder weiter wie bisher? *Medienpädagogik. Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung (Themenheft: CoViD-19 und die digitale Hochschulbildung. Irritationen, Einsichten und Programmatiken)*, 40, 230-252.
- Breitenbach, A. (2021). Digitale Lehre in Zeiten von Covid-19: Risiken und Chancen. *peDOCS*. <https://doi.org/10.25656/01:21274>.
- Deimann, M. (2021). Hochschulbildung und Digitalisierung – Entwicklungslinien und Trends für die 2020er Jahre. In Hochschulforum Digitalisierung (Hrsg.), *Digitalisierung in Studium und Lehre gemeinsam gestalten. Innovative Formate, Strategien und Netzwerke*. Wiesbaden: Springer VS.
- Kuckartz, U., & Rädiker, S. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (5. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa.
- Mulders, M., & Krah, S. (2021). Digitales Lernen während der Covid-19-Pandemie aus Sicht von Studierenden der Erziehungswissenschaften: Handlungsempfehlungen für die Digitalisierung von Hochschullehre. *Medienpädagogik. Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung (Themenheft: CoViD-19 und die digitale Hochschulbildung. Irritationen, Einsichten und Programmatiken)*, 40, 25-44.
- Vladova, G., Ullrich, A., & Bender, B. (2021). Chancen und Grenzen digitaler Lehre an Hochschulen aus Studierendenperspektive: Empirische Befunde und Gestaltungshinweise. *HMD Praxis der Wirtschaftsinformatik*, 58(6), 13.
- Wieser, B., Bangerl, M., & Karatas, K. (2022). Digitale Zukünfte der Universität: Szenarien soziotechnischen Wandels. *Österreichische Zeitschrift für Soziologie*, 47(4), 379-402.
- Wissenschaftsrat (2022). *Empfehlungen zur Digitalisierung in Lehre und Studium*. <https://doi.org/10.57674/sg3e-wm53>.

FÖRDERUNG: Gefördert durch die *Stiftung Innovation in der Hochschullehre* im Rahmen der Projekterweiterung *FBM2020 plus* des Forschungsprojektes *SOUVER@N*

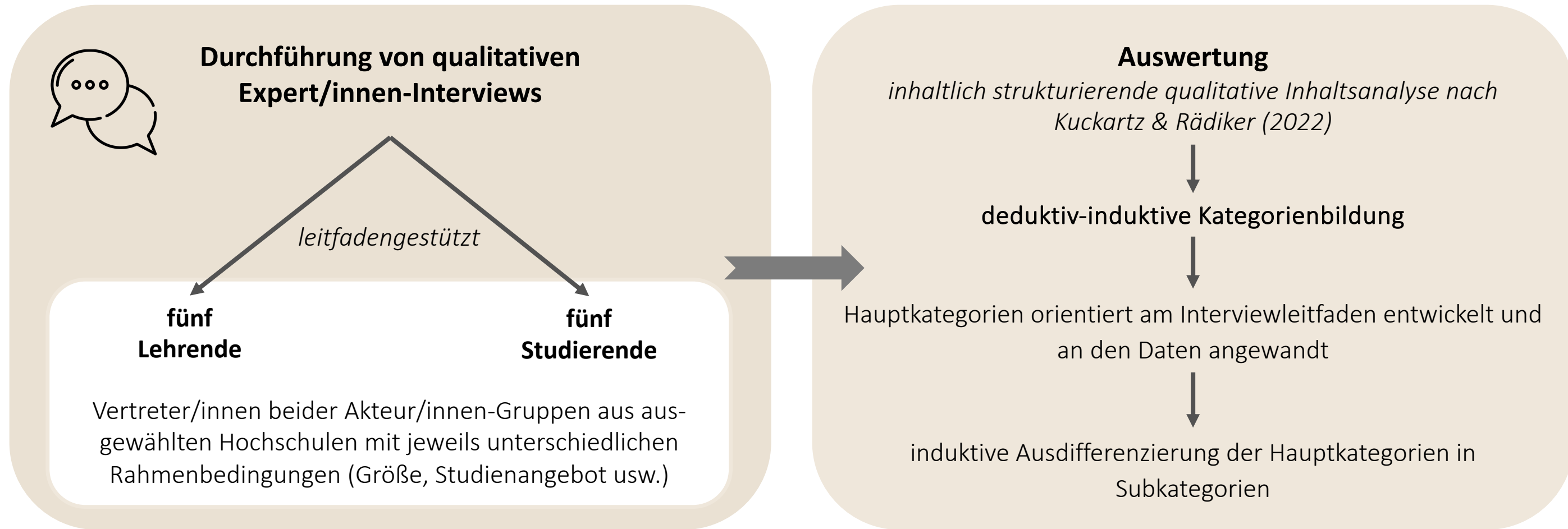
Autor/innen

Univ.-Prof. Dr. Martin K.W. Schweer,
Patricia Dammann & Franziska Nichau

Kontakt

Universität Vechta
Fakultät I | AB Pädagogische Psychologie | Lehren Digital
Driverstraße 22, 49377 Vechta
E-Mail: martin.schweer@uni-vechta.de

METHODE



Studierende		
Hürden digitaler Lehre	mangelnde Kenntnisse seitens der Lehrenden	„Es gibt immer noch viele Dozent/innen, die ein bisschen mit der digitalen Lehre überfordert sind.“
	mangelndes Engagement seitens der Lehrenden	„Es gibt halt viele Dozierende, da hat man das Gefühl, die weichen aus Faulheit auf den Onlinebereich aus und nicht auf Basis der Sinnhaftigkeit.“
	fehlende Kommunikationsmöglichkeiten in asynchronen Formaten	„Es gibt eine große Distanz. Man hat halt auch nicht diesen Austausch mit den Dozent/innen oder mit den Kommilitonen. Wenn man sich mit einem Thema immer alleine beschäftigen muss, ist man auch nie so richtig drin, finde ich.“
	fehlendes Campusleben für die Studierenden	„Wenn zu viel online gemacht wird, kriegt man die Uni-Atmosphäre gar nicht richtig mit.“
	Eintönigkeit	„Also irgendwie war das immer sehr, also immer gleich und eintönig.“
Hürden hybrider Formate	mangelnde Motivation seitens der Studierenden	„Es ist schon sehr schwierig, sich dazu zu motivieren, sich da alleine ranzusetzen und dann Lernzettel zu schreiben.“
	Verbindungsprobleme	„Ich und auch die Dozent/innen haben immer wieder mit Konnektivitätsproblemen zu kämpfen.“
	mangelnder Einbezug der Personen, die nicht vor Ort sind	„Hybride Lehre finde ich jetzt nicht so gut. Die Leute, die zu Hause sitzen und sich das am Computer angucken, können nicht so in die VL eingebunden werden. Also die Fragen, die dann im Chat gestellt werden, werden immer erst viel später beantwortet - weil als Dozent/in muss man den Fokus auf irgendwas richten.“
	Störgeräusche	„Ich finde, wenn VL live sind und man sie online anschaut, da sind immer viele Störgeräusche. Also man hört vor allem den lauten Hörsaal. Was tatsächlich im Hörsaal weniger laut ist - weiß ich nicht, woran das liegt.“
	kein didaktischer Nutzen	„Also ich sehe jetzt nicht den Vorteil, wenn man das dann variiert – wenn man sagt, eine Woche ist Gruppe A vor Ort und die andere Woche Gruppe B. Da finde ich, gewinnt man nichts.“
grundsätzliche Hürden im digitalen Kontext	mehr Lizenzen/ zu viele Einschränkungen durch Datenschutz	„Es gibt oft bessere Programme als die, die von den Dozent/innen genutzt werden. Aber das dürfen die nicht nutzen - als Dozent/in in Deutschland darf man nur Software verwenden, die auch auf deutschen Servern läuft.“
	schlechtes WLAN	„An der Uni gibt es immer wieder Probleme mit dem WLAN.“



- Notwendigkeit einer kontinuierlichen Evaluation, um auf die sich wandelnden Bedarfe der Lehrenden und Studierenden reagieren zu können
- im Sinne einer differentiellen Perspektive: Identifikation unterschiedlicher Cluster von Lehrenden und Studierenden, die sich in ihren Bedarfen im Hinblick auf digitale/digital-unterstützte Lehre signifikant unterscheiden, um auf diese Weise zielgruppenspezifische Lösungen erarbeitet zu können
- ggf. eignet sich digitale Lehre eher für Studierende aus höheren Semestern, die sich bereits in die Rolle als Studierende eingefunden haben und eher bereit sind, aktiv am Lehr-Lern-Prozess teilzunehmen

10.20378/irb-94739



Autor/innen

Univ.-Prof. Dr. Martin K.W. Schweer,
Patricia Dammann & Franziska Nichau

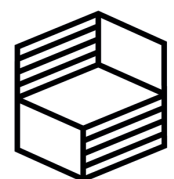
Kontakt

Universität Vechta
Fakultät I | AB Pädagogische Psychologie | Lehren Digital
Driverstraße 22, 49377 Vechta
E-Mail: martin.schweer@uni-vechta.de



Universität Vechta
University of Vechta

LEHREN DIGITAL
differentiell-psychologische Facetten digitaler Lehr-Lern-Prozesse



Stiftung
Innovation in der
Hochschullehre